



Kantonsschule Heerbrugg

Kantonsschule Heerbrugg, Karl-Völker-Strasse 11, 9435 Heerbrugg

Lenkungsausschuss Gymnasium der Zukunft

z.Hd. Tina Cassidy
Leiterin Amt für Mittelschulen
Davidstrasse 31
9000 St. Gallen

Fachgruppen Sport
Rainer Langenegger
Kantonsschule Heerbrugg
Karl-Völker-Strasse 11
9435 Heerbrugg
T Sekretariat 058 228 11 01
Rainer.langenegger@ksh.edu
<https://www.ksh.edu/>

Heerbrugg, 13. Dezember 2022

Anhörung zu Gymnasium der Zukunft, Stellungnahme der Fachgruppe Sport

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Tina,

Vielen Dank, dass wir zu den geplanten Änderungen Stellung nehmen können. Unsere Rückmeldungen an den Lenkungsausschuss gehen Hand in Hand mit der Hoffnung, dass unsere Bedenken, Anliegen und neuen Gedanken in die Überarbeitung miteinfließen und Gehör finden.

Wir Sportlehrpersonen sind uns gewohnt, die Komfortzone zu verlassen, um neue Ziele zu erreichen. Nur so können neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden. Mit dieser Einstellung haben wir uns auch auf das Gymnasium der Zukunft eingelassen. Wir sind überzeugt, dass wir auch im GdZ mit neuen Gefässen und Formaten einen guten Sport-UNTERRICHT bieten können. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen (z.B. «Turnfaktor»,...) stimmen und gewisse Grundsätze («Regelmässigkeit, Unterscheidung von Sportunterricht vs. Bewegungszeit,...) eingehalten werden.

Momentan haben wir aber das Gefühl, dass wir vor allem Rückmeldungen geben müssen, um eine Schadensbegrenzung zu erreichen. Das GdZ macht nur Sinn, wenn am Ende eine Verbesserung der bestehenden Situation erwirkt wird und zwar auch aus der Sicht der Personen, welche an der «Front» stehen und die geplanten Änderungen umsetzen müssen.

Im Folgenden möchten wir zuerst ein paar Gedanken zum Sportunterricht anfügen. Der Mensch braucht Bewegung und deshalb gilt auch «Schule braucht Bewegung». Es wird dabei aber allzu oft nur auf die Gesundheit fokussiert. Wir sollten nicht vergessen, dass Bewegung auch einen wichtigen Einfluss auf das Lernen respektive die Lernfähigkeit hat. Bewegungsherausforderungen fördern die Vernetzung im Gehirn und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag in der Entwicklung unserer Schüler*innen. Es gilt deshalb: «LERNEN BRAUCHT BEWEGUNG!»

Daneben leistet der Sportunterricht bekanntlich ja auch einen Beitrag zur physischen und sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Wir unterscheiden dabei einerseits den obligatorischen Sportunterricht (mit möglichst 3 JWL anstatt eines «Turnfaktors») von einer allgemeine tägliche Bewegungszeit in verschiedensten Formen. Während im Sportunterricht die Vermittlung von Wissen und Können durch eine Lehrperson pro Klasse im Zentrum steht, soll in der allgemeinen Bewegungszeit v.a. ein Ausgleich zum vorwiegend sitzenden



Alltag der SuS stattfinden. Diese tägliche Bewegungszeit erscheint uns im Zusammenhang mit der Belastung unserer Schüler*innen für ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung unerlässlich. Eine mögliche Umsetzung könnte innerhalb der «flexiblen Lernformate» in einer schulspezifischen Version statt einer kantonalen Vorgabe erfolgen.

Damit auch mit den Neuerungen von GdZ ein qualitativ hochstehender Sportunterricht erteilt werden kann, müssen wir in diesem Zusammenhang den «Turnfaktor» wieder einmal zur Diskussion stellen. Mit dem «Turnfaktor», der als kantonale Sparmassnahme im Rahmen des Sparpakets 1997 eingeführt und 2003 in einer weiteren Sparrunde nach unten korrigiert wurde, sollte die Summe eingespart werden, die man bei der angedrohten Reduktion von 3 auf 2 Lektionen Sport pro Woche hätte einsparen können.

Die aufgrund des zu tiefen „Turnfaktors“ bereits jetzt notwendigen organisatorischen Massnahmen werden durch die angestrebte Einführung von schwerpunktmischten Klassen, was zu Stammklassenunterricht im Sport führen wird, erfahrungsgemäss zu weiteren massiven stundenplantechnischen Einschränkungen für die Gesamtschule führen (zusätzliche Schienen für Klassenzusammenlegungen etc.).

Diese Situation kann nur durch die Abschaffung des Turnfaktors gelöst werden. Wir sind uns bewusst, dass die Abschaffung des Turnfaktors spartechnisch einen schweren Stand haben wird. Aus diesem Grund schlagen wir der Projektleitung die zwingend notwendige Erhöhung des Faktors von 0.124 auf 0.14 vor, um einerseits die entstehende stundenplantechnisch schwierige Situation zu entschärfen sowie als Kanton als Anerkennung der Wichtigkeit der Gesundheit und Bewegung für das Schulfach Sport einzustehen und zukunftsorientiert zu handeln.

Die Erhöhung der EF-Dotation ist für die FG Sport grundsätzlich eine interessante Änderung und wäre für uns problemlos umsetzbar. Es gäbe genügend Inhalte zum Vermitteln. Da sie aber auf Kosten von verschiedenen Grundlagenfächern geht, sprechen wir uns gegen eine stärkere Vertiefung und für eine bessere Grundlagenausbildung aus. Zusätzlich sind wir uns nicht sicher, ob die SuS im zweiten Jahr schon bereits wären, eine sinnvolle Wahl für ihr Vertiefungsfach zu treffen.

Gleichzeitig möchten wir aber darauf hinweisen, dass zukünftig Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer unbedingt frei und ohne jegliche Einschränkungen gewählt werden können. Dazu ist eine Umstrukturierung des jetzigen Maturitätsreglements nötig, damit alle Kombinationen aus Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer gewählt werden können. Es ist unerlässlich, dass das Gymnasium der Zukunft sich an den Stärken der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Keine Ausbildung sollte die Lernenden in ihren Wahlmöglichkeiten einschränken und dadurch vorab limitieren.

1 Neues Unterrichtsgefäss «Critical Thinking» (Beilagen 1 und 2)

Es braucht kein eigenes Fach zu diesem Thema. Die Unterrichtszeit kann sinnvoller genutzt werden und für andere Inhalte verwendet werden. Kritisches Denken sollte in jedem Fach immer wieder geübt werden.

Eventuell können diese Inhalte in schulspezifischen Gefässen (Projektstage, Fenstertage, Sonderwochen, Schwerpunktfachwochen,...) an einem konkreten Inhalt besser gelehrt werden, als in einem verpflichtenden wöchentlichen Fach ohne konkreten Praxisbezug.

2 Schwerpunktfachgemischte Klassen (Beilage 3)

Um die damit verbundenen Vorteile ganz auszuschöpfen, sollen künftig möglichst wenige Einschränkungen gelten bei der Klassenzusammenstellung. Deswegen lehnt die Fachgruppe die angedachte



Vorgabe bloss einer minimalen Anzahl Schwerpunktfächer pro Klasse ab (konkret: 3). Die **Durchmischung soll künftig möglichst vollständig sein**.

Eine andere Vorgabe wäre aus pädagogischen Überlegungen hingegen ganz zentral: Klassen sollen in aller Regel über sämtliche Klassenstufen hinweg **als Klassenkörper bestehen bleiben** und nicht in höheren Stufen mit anderen fusioniert werden, auch wenn das dann rein technisch manchmal eher machbar schiene als im jetzigen System mit oft noch schwerpunktreinen Klassen. Dem gewachsenen «Klassengeist» ist Sorge zu tragen!

3 Flexible Lernformate (Beilage 4)

Dass eine gewissen Flexibilität – konkret eine Abkehr vom starren 45-Minuten-Raster – nötig ist für praxisnahen Unterricht mit schülerzentrierten Lehr- und Lernformen, ist grundsätzlich unbestritten. Der vorgeschlagene Zusammenzug von Lektionen zu **langen Blöcken** (9 Wochen mit je 4 Lektionen), welche ohne konkreten didaktischen Bezug bestimmten Quartalen zugewiesen werden, schafft aber im Grundlagenfach kaum die benötigte Flexibilität, im Gegenteil: Sie schafft ein **neues Korsett ohne adäquaten Mehrwert**. Insbesondere dann, wenn der Zusammenzug zu Einzellektionen für den Rest des Semesters oder gar Schuljahres führen würde, wären seine Auswirkungen fatal, denn damit **ginge die bisher erreichte und fachlich nötige Flexibilisierung verloren**.

Die FG Sport ist der Meinung, dass es vermutlich sinnvoll wäre, die Umsetzung dieses Axioms so auszugestalten, dass die Schulen mehr Freiheit bei der Wahl der Gefäss haben. Es sollen dabei die Schule selbst die Möglichkeit haben, schulspezifisch die beste Möglichkeit zu finden, wie die Vorgaben des Amtes bezüglich «flexibler Lernformate» umgesetzt werden können. Das Amt sollte auf die genaue Definition von Unterrichtsgefässen für die flexiblen Lernformate verzichten.

Zudem sind nicht alle Fächer gleich gut für diese flexiblen Lernformate geeignet. Dazu gehört in unseren Augen auch das Fach Sport. Folgende Gründe sprechen gegen die Einführung dieses «Blockunterrichts» im Fach Sport:

- Unsere Schüler*innen brauchen regelmässig Bewegung und Sportunterricht. Die positiven gesundheitlichen Effekte von Bewegung und Sportunterricht können nicht auf Vorrat angehäuft werden, sondern entfalten sich nur, wenn man sich regelmässig (mind. zweimal pro Woche) bewegt. Die Einführung dieses Blockunterrichts widerspricht dieser Regelmässigkeit in grösster Weise.
- körperlich schwächere SuS werden Mühe haben, während diesem Blockunterricht einen positiven Effekt für sich im Fach zu sehen. Es ist für sie eine zusätzliche körperliche Belastung, welche zur Überlastung führt, wenn nicht vermehrt auf theoretische Inhalte zurückgegriffen wird. Sportunterricht ist aber ein Bewegungsfach und soll auch einen Gegenpol zu den restlichen Fächern darstellen. Durch diese Anhäufung von Lektionen in einem Quartal, geht Bewegungszeit verloren.
- Um die flexiblen Lernformate als Blockunterricht umzusetzen, wird der Sportunterricht gemäss Stundenplaner nur noch in Stammklassen durchgeführt werden können, was gleichbedeutend mit koedukativem Unterricht ist. Für die meisten SuS wird dies zu einer Über- oder Unterforderung im Sportunterricht führen. Es kann nicht mehr geschlechterspezifisch Unterricht werden und viele SuS werden sich blockiert fühlen.
- Auf Grund des «Turnfaktors» werden im Sport bereits verschiedenste «flexible Lernformate» und organisatorische Massnahmen umgesetzt. Müssen jetzt noch weitere Massnahmen wie



Blockunterricht umgesetzt werden, leidet darunter die Qualität der Vermittlung der Kerninhalte unseres Fachs. Wir wollen unsere SuS nicht nur Bewegen, sondern sie unterrichten und ihnen Kompetenzen und Fähigkeiten in der Sportpraxis vermitteln.

Aus diesen Gründen soll Sport aus dem Fächerkatalog für diese Lernformate gestrichen werden. Die FG Sport könnte sich aber vorstellen, neue flexible Lernformate im Bereich «tägliche Bewegungszeit» auszuprobieren, aber sie ist konkret gegen eine Einführung dieser Lernformate auf Kosten der Einzellektion während 3 Quartalen eines Schuljahres.

4 Beilagen 5-7

Wir verzichten darauf, zu diesen Fragen zusätzlich zum Konvent Stellung zu nehmen, weil sie unsere Fachgruppen nicht unmittelbar tangieren.

Wir bedauern es, dass wir unsere Expertise als Unterrichtspraktiker nicht schon in einem früheren Stadium einbringen durften.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Lektüre unserer Überlegungen und Vorschläge und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Prof. Rainer Langenegger
Fachgruppenpräsident

elektronisch verschickt